

Visionen aus Eis

von Al'Leu

Fotos und Lyrik. Zwei Ausdrucksformen zum selben Thema, mit höchst verschiedenartigen Darstellungseigenschaften.

Das ist grundsätzlich problematisch: Handelt es sich um einen Bildband mit erklärender Lyrik, oder sucht die Lyrik im Foto gar eine visuelle Gehhilfe? Oder sind beide einfach zu schwach um eine eigene Autonomie zu entwickeln?

Ihre Fotografien zeigen blaudurchdrungene Kristallwelten. Die ihnen gegenübergestellten Texte vermeiden durch ihre aphoristische Dichte mögliche Eindimensionalität.

Bei Helena Aeschbacher-Sineckàs Fotografie- und Gedichtsammlung „Eisbilder“ sind solche Bedenken nicht nötig. Ihr Buch ist ein Bei-

spiel dafür, dass der oben angekündigte bildnerisch-literarische Kollaps auch ausbleiben kann.

Ihre Fotografien zeigen blaudurchdrungene Kristallwelten. Die ihnen gegenübergestellten Texte vermeiden durch ihre aphoristische Dichte mögliche Eindimensionalität. Sie sind Konglomerate aus Poesie, Empathie und Intuition. Das Blau versetzt uns in einen Zustand des Träumens. Diese Farbe stimmt sehnsüchtig, wirkt beruhigend und führt zweifellos zu einer Sicht nach Innen. In der Symbolik verkörpert Blau das „weibliche Prinzip“.

Alle „Eisbilder“ in diesem Buch wurden am Kappeler Klosterweiher aufgenommen. Sie entstanden in einen Zeitraum von zehn Jahren. Eine Zeitpanne die von einer intensiven Auseinandersetzung mit der Thematik zeugt. Helena Aeschbacher - Sineckà liess ihrer Intuition auch den notwendigen Raum für die situative Wahl ihrer Motive, die sie als „Bilder aus der Ewigkeit“ versteht.

In den Fotos und in den Texten zeigt sie eine Poesie formaler und inhaltlicher Bezüge. Die in ihren Bildern festgehaltenen Manifestationen der Natur wandeln sich zu Interpretationskonzentratoren über Werden und Vergehen.

Es ist immer wieder das Blau, das sich aus einer Welt der Texturen, Tonwerten und Spiegelungen selber erschafft. Die mythischen und ikonographischen Assoziationen dieser faszinierenden Farbe führen nicht nur zu den malerischen Topographien und Qualitäten des

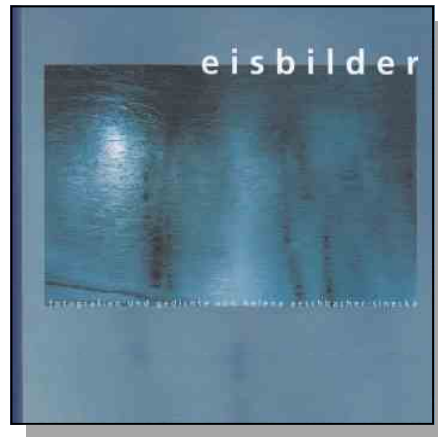
Informell und des Tachismus, sondern verweisen in die Weite des altägyptischen Reiches, wo das „Totenbuch“ von Horus berichtet, dem falkenähnlichen Sohn von Osiris, der das Böse vernichtet: „Er erscheint am Himmel und sein Oberteil ist aus blauem Stein“. In der damaligen Zeit wurden auch Frauenfiguren mit einer blauen Lasur überzogen. Eine Handlung, die Schöpfung und Erneuerung des Lebens verkörperte.

Die symbolische Energie der Farbe „Blau“ führt uns über die Madonnenbekleidung des Mittelalters zur berühmten „Blauen Blume“ von Novalis, welche in der Romantik zum Inbegriff des Aufbruchs, dem Finden des eigenen Glücks und des persönlichen Lebenssinns wurde.

Collagenhaft manifestiert sich irgendwo in der Bilderwelt

von Helena Aeschbacher-Sienekà eine Uhr in den Spiegelungen des Eises. Dies kündigt vom chiffrierten Infragestellen des Zeitlichen. Baumkonturen entgleiten rhythmisch ihrer vegetativen Architektur. Das Licht und die Transparenz des Eises spielen gegenseitig mit dem Variationspotenzial ihrer Tonwertqualitäten. Hell und Dunkel schaffen die Illusion eines mächtigen Eisdomes. Lichtöffnungen erinnern an mögliche Wege zur Lichtmystik. Spiegelungen drehen traumartig die Landschaft auf den Kopf. Unterwasserwälder und sturmgepeitschte Vegetation sind festgefroren in diesen Eisbildern: „fragen und antworten / erstarren in der stille // die kalte weite / exil und heimat zugleich“.

Die Fotografien und die Lyrik von Helena Aeschbacher-Sienekà führen in die Innerlichkeit, ohne das Diktat eines Weges. Für die Einfühlsamen sind sie Spiegel für die Seele und „zeichnen im eis / botschaft / aus einem fernen land“...



Helena Aeschbacher-Sienekà

eisbilder

Fotografien und Gedichte

68 Seiten, gebunden, CHF. 20. --

ISBN 978-3-907635-15-5

Bezugsadresse: Paul Jenni

Höllbündtenstrasse 16

CH-8964 Rudolfstetten

pljenni@bluewin.ch